

Hochgeehrtes Herr!

Befolgend beehre ich mich Ihnen  
die Photographie Sr. Kaiserl. Hoheit  
Erzherzog Friedrich, die ich von  
ihm <sup>zu senden</sup> eingekauft, wie sie vorliegt,  
zuzuhändigen. Die kleine Photographie  
dürfte 1-2 Jahre bevor ich ihm  
vorzutragen die Ehre hatte, auf-  
genommen worden sein, ich kaufte  
sie, da eine andere damals im  
Handel nicht zu haben war, der  
Erzherzog sah aber schon etwas  
älter aus.

Wie ich mich eben aus dem  
Schematismus überseugte habe

ich mich bezüglich seines Alters  
während der Jahre 1873-1876 ge-  
sorgt, da er <sup>im Oktober</sup> 1873 bereits 17 Jahre  
alt war.

Es fiel mir nachträglich ein,  
dass nach mir <sup>x)</sup> der damalige  
Custos der Albertina G<sup>h</sup> phil.  
Mausitz Tausing dem Erherzog von  
Sachsen über Geschichte der Malerei  
berichtete.

Vielleicht interessiert es Sie,  
dass es dem Erherzog viel Freude  
machte, vom damaligen fran-  
zösischen Botschaftler Grafen Vogué  
Komplimente über sein Wissen  
auf architekturgeschichtlichen  
Gebieten zu erhalten. Der Sach-  
verhalt war der folgende:

x) d. h. nachdem ich meine Vorrede  
geschlossen hatte, von Herbst 1876 an.

Graf Bagné hatte Syrien durchforscht  
und dort eine große Zahl von alten  
Steintafeln entdeckt, die bis dahin ganz  
unbekannt waren; er veröffentlichte  
darüber ein umfangreiches Werk, das in  
den 70<sup>er</sup> Jahren im Erscheinen begriffen  
war und von dem auch die Albertina  
ein Exemplar besaß, so daß es mir  
möglich war. Den Erbsenop darüber  
zu unterrichten. Als nun Gf V. nach  
Wien als Botschafter kam, stellte er  
sich auch dem Erb. vor und mußte  
ihm dieses einen Gegenbesuch machen.  
Der Erb. einigte sich nun an meinem  
Vortrag und verlegte den Gegenbesuch  
auf den Tag, an welchem ich zum näch-  
sten Vortrag kam, dann ersuchte  
er mich ihm rasch die Hauptlocalitäten  
und interessantesten Funde des  
Grafen zu wiederholen; unmittelbar



Sarraf fuhr er zu diesem und sprach  
ihm seine Bewunderung aus, über  
dessen hochinteressanten Studien und  
Entdeckungen. Später erzählte mir  
dann der Lsh., daß Jff. V. über seine  
Kenntnisse ganz überrascht war und  
ihm sagte, daß <sup>er</sup> ein <sup>oder</sup> einer der hohen Herren  
Wiens sei, der seines Hauptlebens-  
werkes gedachte.

Sollte mein altes Gehirn noch  
andere Erinnerungen an den Verkehr  
mit B. Kaiserl. Hoheit aufleuchten  
lassen, so werde ich mich erlauben  
sie Ihnen mitzutheilen.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher  
Hochachtung

Ihr ergebener  
F. v. Gruber